

Nur Lohnbewegung der Bäckerarbeiter. In Wien und Linz gelang es der Organisation der Bäckerarbeiter ohne besondere Schwierigkeit, eine bestimmte Reform der Löhne herbeizuführen, doch anders gestaltete sich die Lohnbewegung der Grazer Bäcker, die gemeinsam mit der dortigen Gewerkschaftskommission eingeleitet wurde. Es ist wohl gelungen, mit den Großbetrieben eine friedliche Einigung zu erzielen, nach der den in den Grazer Großbäckereien beschäftigten Bäckerarbeitern 28 Kronen Lohnerhöhung, rückwirkend vom Tage der neuen Brotpreise, zugestanden wurden, aber die vorgestern stattgefundenen Verhandlungen mit der Genossenschaft führten bei den Kleinmeistern zu keiner Einigung. Die Arbeiter der Kleinbetriebe in Graz streben eine 65prozentige Lohnaufbesserung an, die Vertreter der Meister wollen jedoch von einer gleichmäßigen Aufbesserung der derzeitigen Löhne nichts wissen, sondern es wird von ihnen ein Lohn von 65 und 75 Kronen in Vorschlag gebracht, doch soll das Quartier für das vertragsmäßig kein Lohnabzug bisher stattfinden durfte, dem Arbeiter angerechnet werden und auch die Bezahlung der Krankenkassenbeiträge, die in vielen Betrieben bisher üblich war, wollen die Meister nicht mehr auf sich nehmen, was somit eine effektive Verilechterung der Bezüge der Arbeiter bedeuten müßte. Die Gehilfenvertreter machten einen Vermittlungsvorschlag, nach dem der Mindestlohn in den Kleinbäckereien 80 und 70 Kronen betragen soll, sie wünschen eine gleichmäßige Lohnerhöhung unter Beibehaltung aller bisherigen Benefizien im Betrag von 25 Kronen für den Mann in der Woche. Darüber soll nun die morgen Sonntag stattfindende Meisterversammlung entscheiden. Die Gehilfen sind fest entschlossen, sich im äußersten Falle an die Statthalterei zu wenden und diese unter Berechnung der Mehreinnahmen der Unternehmer, die beim Laib Brot 16 Heller betragen, um eine Intervention zu ersuchen. Etwas seltsam berührt es, daß die Grazer Bäckermeister bei den Verhandlungen in einer herausfordernden Art erklärt hatten, die Gehilfen mögen es ruhig versuchen, zu streiken, ihnen, den Bäckermeistern, könnte der Streik keineswegs Nachteile bringen, sondern man würde die Bäckereibetriebe einfach militarisieren! Derartige Drohungen sind geradezu lächerlich und sie wurden vom Gewerkschaftssekretär Neufuß, der neben dem Genossen Zipper den Verhandlungen am Donnerstag beiwohnte, mit allem Nachdruck zurückgewiesen. Bei einer Durchschnittserzeugung von 250 Laib täglich für einen Arbeiter hat der Bäckermeister durch die neuen Brotpreise bei einem Arbeiter im Tage 40 Kronen Steigerung seines Profits erzielt und da machen die Plünderer derlei Schwierigkeiten. Die Schaffung der vom Ministerpräsidenten in Aussicht gestellten Reichsarbeitskommission würde sich nur nützlich erweisen.